



### **Leben für Lehre, Forschung und Publikation**

(kgc). Zu den angesehenen Auszeichnungen für kulturelle Leistungen gehört der seit mehr als drei Jahrzehnten verliehene „Rheinlandtaler“, den Professor Dr. Klaus Goebel mitbegründet hat. Nachdem er zuvor als Vorsitzender des Kulturausschusses oft Überreicher war, ihn für seine Person aber strikt abgelehnt hatte, erhielt der „Geburtsheifer des Rheinlandtalers“ 2004 als 35. Wuppertaler aus Händen von Winfried Schittges, dem damaligen Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, in Anwesenheit von 14 Preisträgern und zahlreichen Gästen im Ratssaal des Wuppertaler Rathauses die Auszeichnung. Der zuständige Landesrat hatte Klaus Goebel erst davon überzeugen müssen, dass die Würdigung seinen Arbeiten angemessen war. Bereits 1988, im Jahr des 125-jährigen Vereinsbestehens, war er mit Crecelius-Medaille und Ehrenmitgliedschaft des Bergischen Geschichtsvereins ausgezeichnet worden. Das Bundesverdienstkreuz am Bande nahm er 1979 in Empfang.

#### **Lehrer und mehr**

Goebels berufliche Laufbahn als Volks- und Realschullehrer in Wuppertal und Universitätsprofessor, zeitweilig auch Direktor des Historischen Instituts der Technischen Universität Dortmund (bis zur Emeritierung 1999) war von ehrenamtlichen Aufgaben begleitet. Er war Stadtverordneter (1975-1989) und im Vorstand der CDU Wuppertal (1964-1977, davon 1970-1973 Kreisvorsitzender, 1968-1970 und 1973-1975 stellvertretender Vorsitzender). Dann verabschiedete er sich zwar aus der aktiven Parteiarbeit, blieb aber dem politischen Thema Denkmal- und Landschaftsschutz treu, das zu einer Distanz zur CDU und 2004 zur Mitgründung der Wählergemeinschaft für Wuppertal (WfW) führte. Kultur, Kirche und Schule waren ebenso wie Stadtbild-, Denkmalpflege und Landschaftsschutz Schwerpunkte in Forschung und Publikation. Nachdem er Freunde an der Kirchengeschichte in Ronsdorf (1975) und Wuppertal (1986) zusammen geführt hatte, gründete Goebel einen Arbeitskreis und zuvor schon den Arbeitskreis Historisches Gelpetal, der 1980 einen Industrielehrpfad konzipierte. Das Faible für den Denkmalschutz drückte sich auch darin aus, dass er dem in Vorbereitung befindlichen Rheinischen Freilichtmuseum Mechernich-Kommern 1958 das erste Bauwerk, einen Garnkasten aus der Öhde, für das Bergische Dorf vermittelte, ebenso später dem Bergischen Freilichtmuseum Lindlar das Ronsdorfer Bandwirkerhaus Thiemann. Er leitete von 1965 bis 1967 ehrenamtlich das damals vorbereitete Stadthistorische Museum Wuppertal, aus dem das Historische Zentrum und Museum für Frühindustrialisierung wurde. Die „kleine, mühselige Welt des jungen Hermann Enters“ aus Unterbarmen stellte Goebel als einzigartige Quelle des Lebens der Industriearbeiter in Buchform vor. Biographisch beschäftigte er sich mit Engels, Eller, Dörpfeld, Tersteegen, Diesterweg, Bonhoeffer und andern.

#### **Migration**

Motiviert durch die Schicksale der eigenen Vorfahren, beschrieb er die Entwicklung der Wupperregion mit den schnell wachsenden Städten Barmen und Elberfeld vom 18. Jahrhundert an. Er untersuchte einzelne Migrantenströme als Beiträge deutscher Binnenwanderung in der Neuzeit und Industrialisierungsperiode. Umfassend widmete sich Goebel lokaler und regionaler Geschichte im Nationalsozialismus, initiierte das erste Projekt zur Darstellung der NS-Geschichte in Wuppertal und erforschte die Geschichte der zeitweise verfolgten „Bekennenden Kirche“. Erst vor wenigen Jahren gab er eine dreibändige Oberbergische Geschichte heraus.

## **Geschichtsverein**

Für den Bergischen Geschichtsverein lobte Hans Joachim de Bruyn-Ouboter Goebels journalistisches Talent, Forschungsergebnisse lesefreundlich zu veröffentlichen: „Professor Goebel hat sich um die Bürgergesellschaft verdient gemacht.“ 1997 gründete Goebel mit seinem Weggefährten Dr. Michael Metschies (1939-2000) den Ortsverband Wuppertal des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, um den Denkmalschutzstatus für die Schwebebahn zu erreichen und möglichst viel Bausubstanz zu erhalten. Den Vorsitz übernahm er für wenige Jahre und erreichte gemeinsam mit Haimo Bullmann, seinem späteren Nachfolger, nach öffentlichen Bürgerprotesten („Der Freiraum Gelpe ist unteilbar“, Wuppertaler Appell noch aktuell), dass die Luhnsfelder Höhe am Rande Ronsdorfs und des oberen Gelpetales nicht bebaut wurde.

## **Ronsdorfer Impulse**

In Ronsdorf gab Klaus Goebel die Anregung zur 1975 erfolgten Gründung des Historischen Arbeitskreises unter dem Dach der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde, zur Schaffung des Bandwirkerdenkmals auf dem damaligen Markt- und heutigen Bandwirkerplatz, für den Elias-Eller-Gedenkstein am Straßenkreuz Staas-, Elias-Eller-, Marktstraße und der Plakette am Geburtshaus des Philosophen Rudolf Carnap In der Krim.

## **Lebenswege**

Auffallend sind Übereinstimmungen der Lebenswege von Klaus Goebel und dem 2006 verstorbenen Johannes Rau. Ihre Familien sind aus dem Homburger Ländchen ins Wuppertal gekommen, beide also Kinder der Zuwanderung. Beide haben ihre christlichen Wurzeln in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Barmen-Gemarke. Beide erlebten den historischen Schauplatz Halstenbach-Villa in Wichlinghausen. Immer wieder kreuzten sich trotz unterschiedlicher politischer Heimat ihre Wege. 2007 widmete Goebel dem verstorbenen Bundespräsidenten Erinnerungen unter dem Titel „Nur einmal war er sprachlos“. Als er ein neues Buch über Oberbergische Geschichte vorstellte, war Freund Rau erster Adressat. „Ich bin ein Barmer, der nach Ronsdorf verschlagen wurde und auch Elberfeld sehr schätzt,“ hat Klaus Goebel einmal gesagt. Sein Weitblick wird auch daran deutlich, dass er in den vergangenen Jahren durch Benefizveranstaltungen mehr als 25.000 Euro für die Sanierung der Kirche in Boitzenburg/Uckermark gesammelt und die Gründung eines Fördervereins angeregt hat. Dafür und für die Herausgabe der in Boitzenburg spielenden Briefe „Drei Stunden hinter Berlin“ von Heinrich Wolfgang Seidel machte ihn die uckermärkische Großgemeinde Boitzenburger Land 2003 zu ihrem Ehrenbürger.

*Quellenhinweis: Online-Nachschlagwerk [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)*